KINDERFREUNDLICHE KOMMUNEN

Eine Initiative von unicef für jedes Kind und Deutsches Kinderhilfswerk

# Ergebnisse der Kinderbefragung

## Murnau am Staffelsee

## Durchgeführt: März bis Juni 2024

**Kinderfreundliche Kommunen e.V.**

Büro Berlin
Leipzigerstraße 119
10117 Berlin

# Inhalt

**STICHPROBE** ..... **3**

Antwortkategorien in den Fragebögen ..... 4

**BEKANNTHEIT DER KINDERRECHTE IN MURNAU AM STAFFELSEE** ..... **5**

**DAS RECHT AUF BETEILIGUNG** ..... **6**

Mitbestimmung in der Familie ..... 6

Mitbestimmung in der Schule ..... 7

Mitbestimmung in der Kommune ..... 8

Angebote für Kinder in Murnau am Staffelsee ..... 9

**DAS RECHT AUF SPIEL, FREIZEIT UND RUHE** ..... **11**

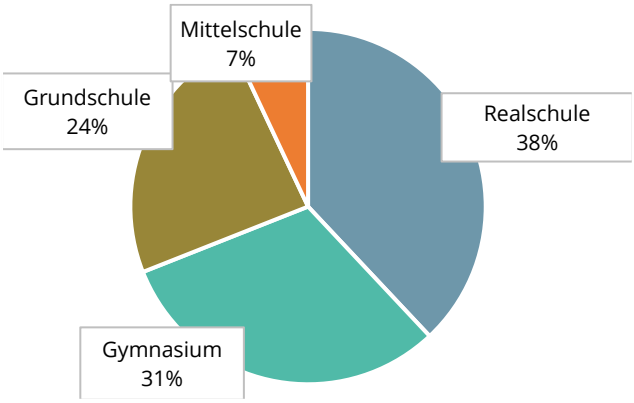
**DAS RECHT, GESUND AUFZUWACHSEN** ..... **15**

**DAS RECHT, OHNE GEWALT AUFZUWACHSEN** ..... **18**

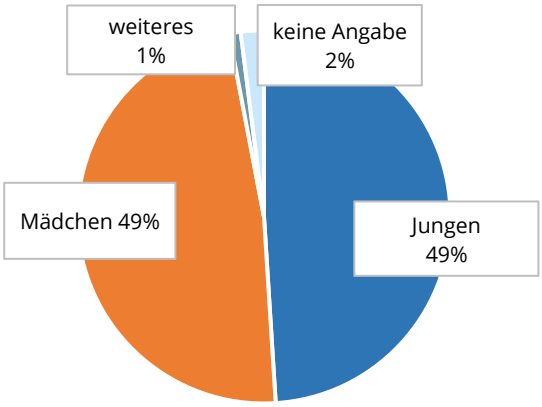
**ZUFRIEDENHEIT MIT DER LEBENSWELT** ..... **21**

**WENN ICH BÜRGERMEISTERIN ODER BÜRGERMEISTER WÄRE...** ..... **23**

# Stichprobe



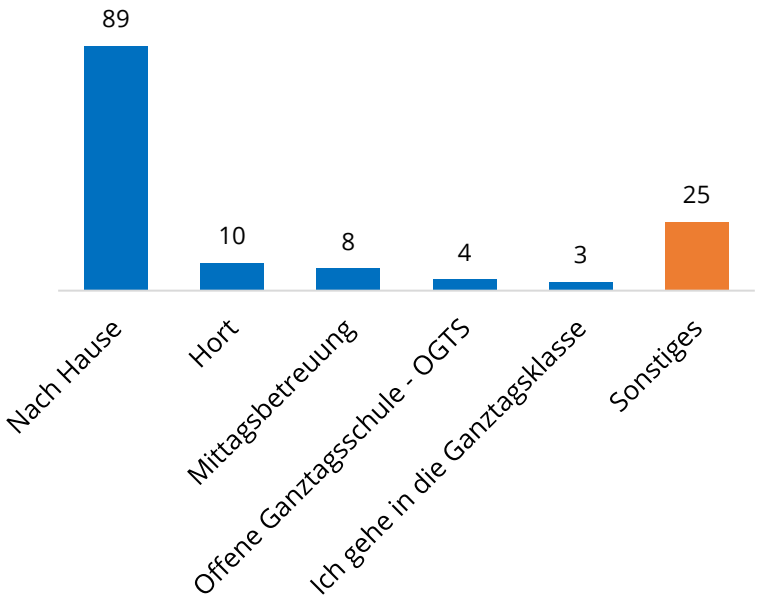

Von März bis Juni 2024 wurde an den örtlichen Schulen in Murnau am Staffelsee (Grund-, Real- und Mittelschulen sowie Gymnasien) eine Online-Befragung unter Kindern durchgeführt, die zwischen neun und 13 Jahre alt waren. Hieraus ergibt sich, dass die Mehrheit der Befragten ein Gymnasium oder eine Real- bzw. Grundschule besuchen. 38 Prozent der befragten Kinder sind Realschüler_innen, 31 Prozent der Kinder besuchen ein Gymnasium und 24 Prozent eine Grundschule. Die restlichen sieben Prozent der befragten Kinder gaben an, eine Mittelschule zu besuchen. Bei der Auswertung der Daten wurden die Antworten aller befragten Kinder – Kinder, die in Murnau und außerhalb vom Markt leben – einbezogen.




Insgesamt nahmen 370 Kinder an der Befragung teil, davon 172 Mädchen und 172 Jungen. Zwei Kinder haben „weiteres“ angegeben und sieben Kinder machten keine Angabe zu ihrem Geschlecht. 17 Kinder haben diese Frage übersprungen. Von den befragten Kindern leben 171 in Murnau am Staffelsee und 180 Kinder in Nachbarorten.19 Personen haben die Frage nicht beantwortet.

Auf Unterschiede bei der Fragenbeantwortung zwischen Mädchen und Jungen wird im Folgenden dann eingegangen, wenn sie aussagekräftig und damit relevant für die Ergebnisse ausfallen.

Wohin gehst du nach der Schule? (in %; n = 350, Mehrfachantworten möglich)




Zusätzlich wollten wir von den Kindern wissen, wo sie nach der Schule hingehen. Die deutliche Mehrheit gab an, nach der Schule nach Hause zu gehen (89 Prozent). Zehn Prozent besuchen den Hort und acht Prozent die Mittagsbetreuung. Seltener besuchen die befragten Kinder hingegen die Offene Ganztagsschule – OGTS und die Ganztagsklasse (vier bzw. drei Prozent). Weitere 25 Prozent halten sich nach der Schule woanders auf. Beispielsweise bei Freund_innen oder ihren Großeltern zu Hause.

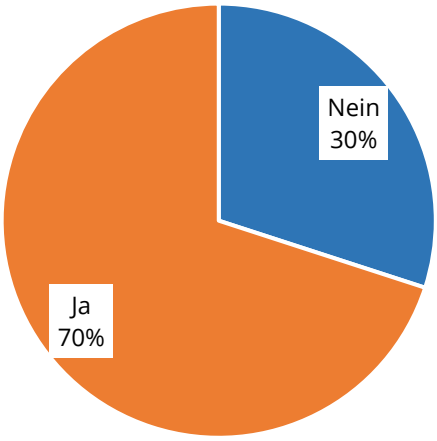
## Antwortkategorien in den Fragebögen

Bei vielen Fragen haben die Kinder die Möglichkeit der Mehrfachnennung. Das bedeutet, dass sie zu einer Frage beliebig viele Antworten ankreuzen können. Bei diesen Fragen sind die Prozentzahlen insgesamt höher als 100, weil es sich um Teilfragen handelt. Bei anderen Fragen müssen sich die Kinder für eine Antwort entscheiden (z.B. ja oder nein).

# Bekanntheit der Kinderrechte in Murnau am Staffelsee

Kinder müssen ihre Rechte kennen, um diese einfordern zu können. Die Vertragsstaaten der UN-Kinderrechtskonvention sind in Art. 42 entsprechend verpflichtet, die Konvention sowie ihre Grundsätze und Bestimmungen in der Bevölkerung und besonders unter Kindern bekannt zu machen. Die Befragung eröffnet aus diesem Grund mit der Frage, ob die Kinder schon einmal von der UN-Kinderrechtskonvention gehört haben.

Hast du schon von den Kinderrechten der Vereinten Nationen gehört? (in %, n= 359)




Die UN-Kinderrechtskonvention ist in Murnau unter den 9- bis 13-Jährigen bei mehr als der Hälfte der Kinder bekannt: 70 Prozent der befragten Kinder geben an, dass sie bereits von den UN-Kinderrechten gehört haben. Mit 72 Prozent ist die UN-Kinderrechtskonvention unter den Jungen etwas bekannter als unter den Mädchen (72 Prozent vs. 65 Prozent).

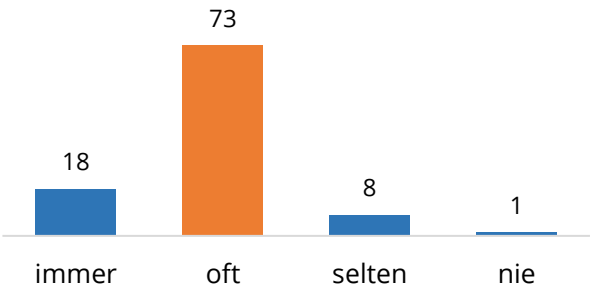
# Das Recht auf Beteiligung

Ein zentrales Recht für Kinder ist, in allen Angelegenheiten, die sie selbst betreffen, angehört und entsprechend ihrem Alter und ihrer Reife beteiligt zu werden. Dies fördert das Selbstbewusstsein der Kinder und sie lernen früh, Verantwortung für ihre Entscheidungen zu übernehmen. Die Kinder werden in der Erhebung gefragt, ob und inwieweit sie in ihrer Familie, in ihrer Schule und in ihrem Wohnort mitbestimmen können.

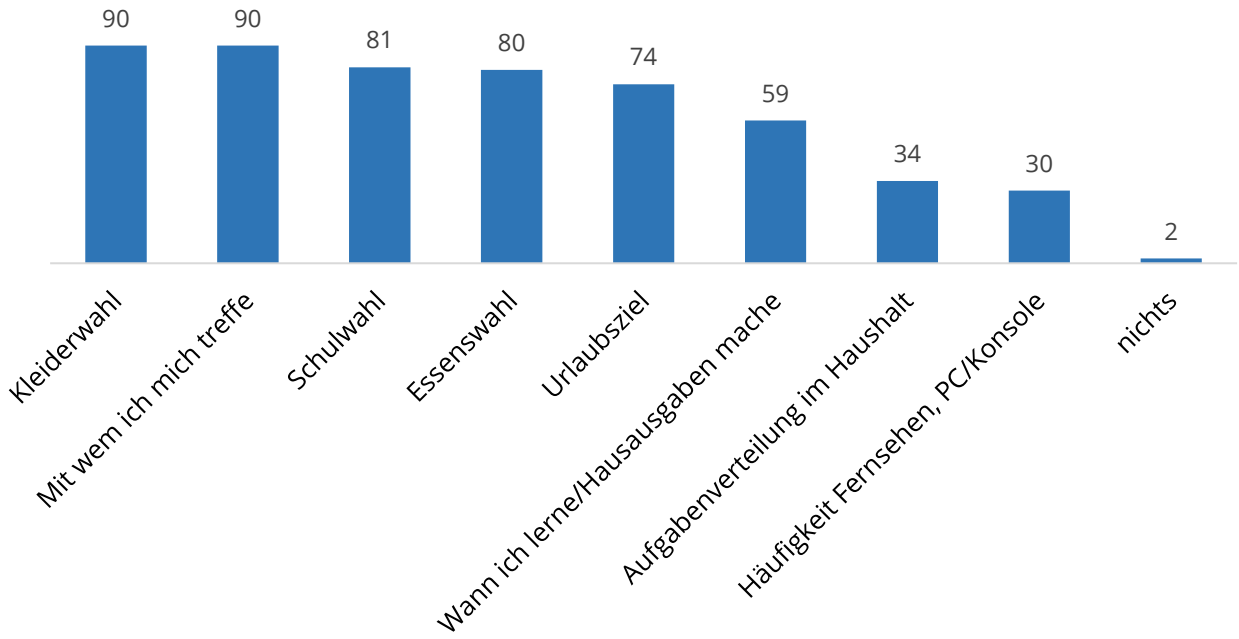
## Mitbestimmung in der Familie

Als erstes werden die Kinder nach der Häufigkeit und den Bereichen ihrer Mitbestimmungsmöglichkeiten innerhalb der eigenen Familie befragt. Diese fallen im Allgemeinen recht hoch aus. 91 Prozent der befragten Kinder geben an, oft oder immer in der Familie mitbestimmen zu können. Selten mitbestimmen können dagegen acht Prozent und ein Prozent nie.

Wie oft kannst du in deiner Familie mitbestimmen? (in %; n=354)




Was kannst du in deiner Familie mitbestimmen?
(in %; n= 356, Mehrfachantworten möglich)

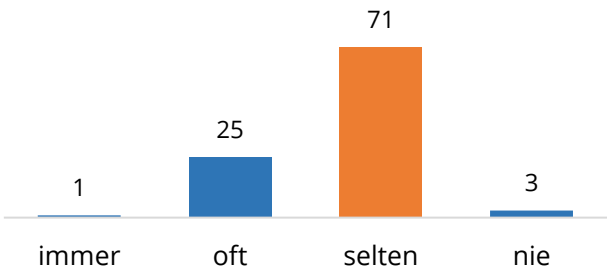


Bei der Frage, *was* die Kinder in ihrer Familie mitbestimmen können, zeigt sich, dass sie vor allem mitbestimmen dürfen, was sie anziehen und mit wem sie sich treffen. Rund 80 Prozent der Kinder kann außerdem mitentscheiden, auf welche Schule sie gehen und was es zu essen gibt. 74 Prozent können mitbestimmen, wohin es in den Urlaub geht. Weniger oft können die Kinder mitentscheiden, wann sie lernen oder Hausaufgaben machen, wer welche Aufgaben im Haushalt übernimmt und wann sie Fernsehen gucken bzw. Konsole spielen dürfen. Zwei Prozent geben an, gar nichts mitentscheiden zu können.

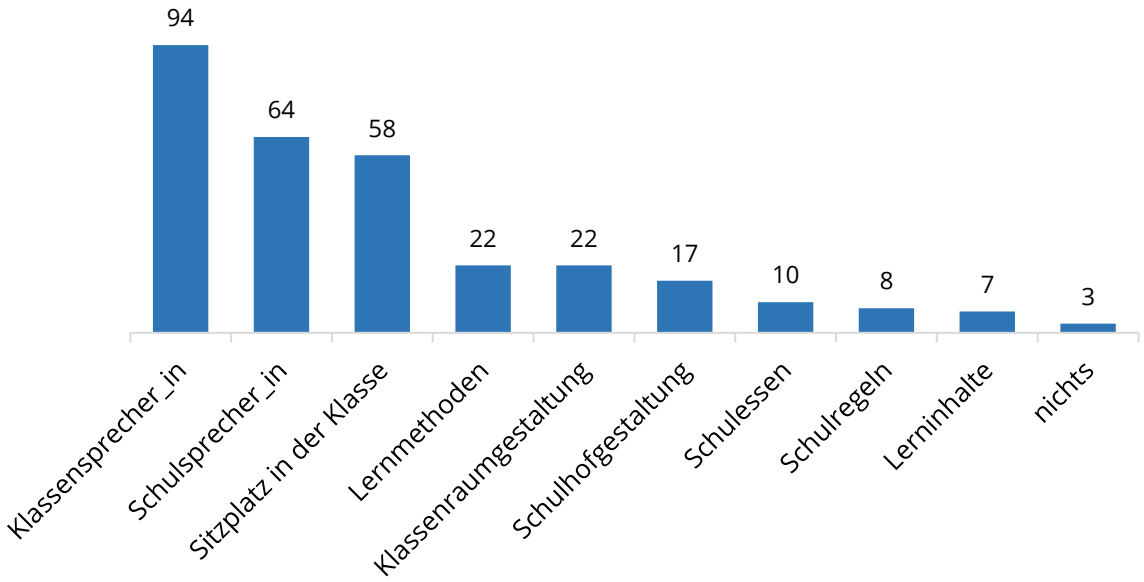
## Mitbestimmung in der Schule

Die Mitbestimmungsmöglichkeiten in der Schule bewerten die befragten Kinder deutlich schlechter als in der Familie: Eine klare Mehrheit aller befragten Kinder gibt an, selten (71 Prozent) oder sogar nie (drei Prozent) in der Schule mitbestimmen zu können. Rund ein Viertel der Schüler_innen meinen oft oder immer mitbestimmen zu können.

Wie oft kannst du in deiner Schule mitbestimmen? (in %, n= 353)




Was kannst du in deiner Schule mitbestimmen? (in %; n= 326, Mehrfachantworten möglich)



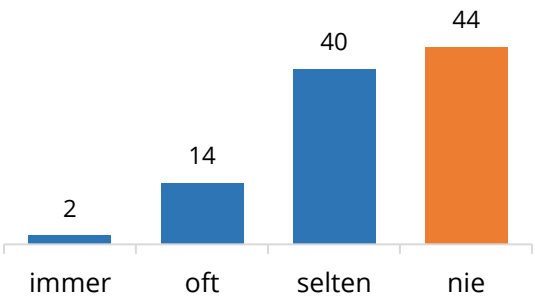
Die Ergebnisauswertung zeigt deutliche Unterschiede zwischen den Schulformen. Schüler_innen, die eine Mittelschule besuchen, schätzen ihre Mitbestimmungsmöglichkeiten in der Schule am negativsten ein: 83 Prozent geben an selten oder nie mitbestimmen zu können. An den Gymnasien sind dies 79 Prozent und an den Realschulen 76 Prozent. Am besten schätzen die Kinder, die eine Grundschule besuchen ihre Mitbestimmungsmöglichkeiten ein. Aber auch hier sind es 63 Prozent, die angeben selten oder nie mitbestimmen zu können.

Die häufigste Form der Mitbestimmung im Kontext Schule ist laut den Kindern die Wahl des oder der Klassensprecher_in (94 Prozent) und die Wahl des oder der Schulsprecher_in (64 Prozent). Weiterhin kann mehr als die Hälfte der Schüler_innen selbst bestimmen, wo er oder sie in der Klasse sitzen möchte (58 Prozent). Bei allen anderen Bereichen zeigt sich eine deutliche Einschränkung und nur noch knapp ein Viertel sind der Meinung, dass sie bei der Wahl der Lernmethoden und Klassenraumgestaltung mitbestimmen können (22 Prozent) sowie 17 Prozent bei der Schulhofgestaltung. Schlusslicht bilden mit 10 Prozent das Angebot beim Schulessen, acht Prozent die Mitbestimmung bei den Schulregeln, sowie sieben Prozent bei Lerninhalten. Drei Prozent der Schüler_innen sehen gar keine Mitbestimmungsmöglichkeiten in der Schule.

## Mitbestimmung in der Kommune

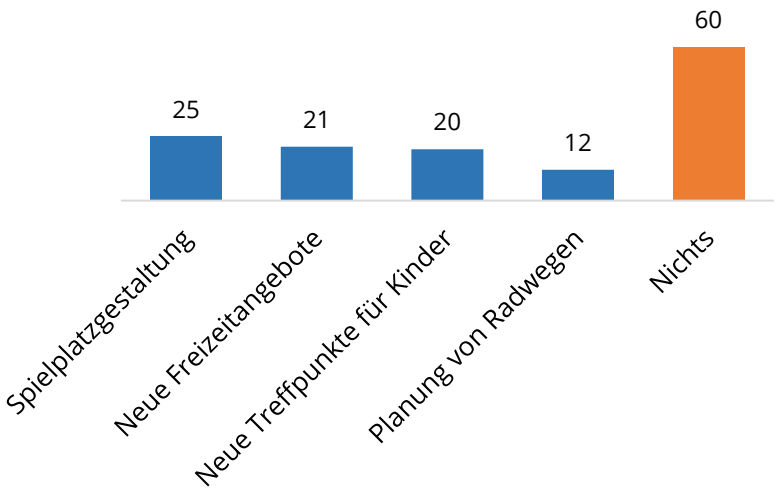
Bei den Fragen wie oft und was Kinder in Murnau mitbestimmen können, zeigt sich, dass die Kinder ihre Mitbestimmungsmöglichkeiten auf kommunaler Ebene gering einschätzen. Die Einschätzung ihrer Mitbestimmungsmöglichkeiten hat von der Familie hin zur Schule bereits deutlich abgenommen.

Wie oft kannst du in Murnau mitbestimmen? (in %; n= 353)




44 Prozent der befragten Kinder gibt an, nie in Murnau mitbestimmen zu können. 40 Prozent können selten und 14 Prozent oft mitbestimmen. Nur zwei Prozent der befragten Kinder gibt an, immer in der Kommune mitbestimmen zu können.

Was kannst du in Murnau mitbestimmen?
(in %; n=326, Mehrfachantworten möglich)

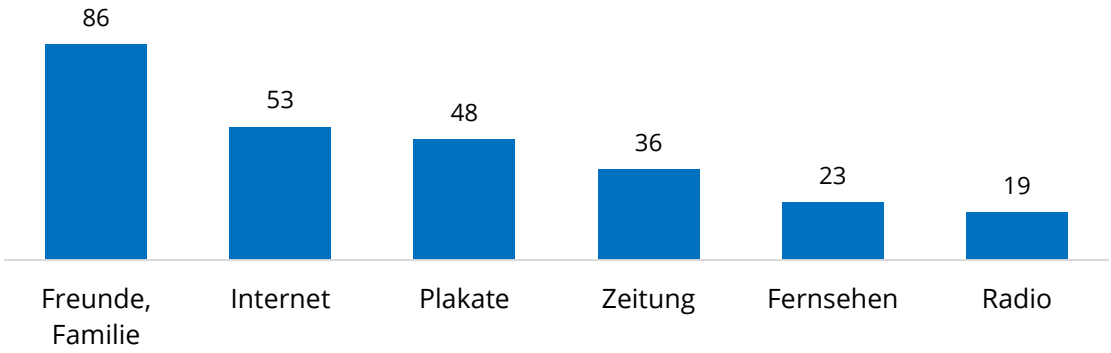



In der nächsten Frage erkundigen wir uns nach den Bereichen, in denen die Kinder in Murnau mitbestimmen können. Die Mehrheit gibt an nichts mitbestimmen zu können (60 Prozent). Von den Möglichkeiten, die es in der Kommune zur Mitbestimmung gibt, sind die Möglichkeiten zur Mitbestimmung bei der Gestaltung von Spielplätzen und Mitbestimmungsmöglichkeiten bei der Schaffung neuer Freizeitangebote am bekanntesten (25 Prozent bzw. 21 Prozent). 20 Prozent der Kinder geben an, mitentscheiden zu können, wie und wo neue Treffpunkte für Kinder gestaltet werden sollen. Bei der Planung von Radwegen sehen nur zwölf Prozent der Kinder Mitbestimmungsmöglichkeiten in Murnau.

## Angebote für Kinder in Murnau am Staffelsee

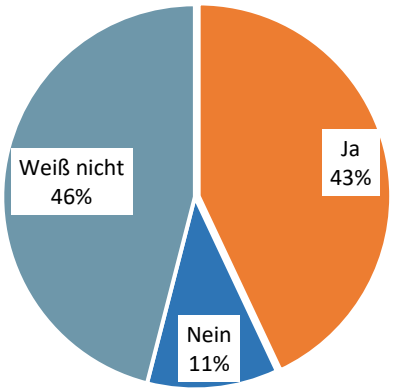
Nur wer alle Teilhabemöglichkeiten kennt, kann sie auch in Anspruch nehmen. Aus diesem Grund werden die Kinder nach ihren persönlichen Informationsgewohnheiten, sowie den Informationsmöglichkeiten von Murnau über vorhandene Angebote für Kinder befragt.

Wie informierst du dich über Angebote für Kinder in Murnau? (in %; n = 341; Mehrfachantworten möglich)



Am häufigsten informieren sich die befragten Kinder bei Freund_innen und Familie über Angebote der Kommune (86 Prozent). Das Internet ist die zweihäufigste Informationsquelle und wird von 53 Prozent der Kinder genutzt. Plakate und Flyer, Zeitungen oder das Fernsehen werden seltener genutzt, um sich über Angeboten in der Kommune zu informieren (48 Prozent, 36 Prozent bzw. 23 Prozent). 19 Prozent gaben an, sich mithilfe des Radios über Angebote in Murnau zu informieren.

## Hättest du gerne mehr Informationen über Angebote in Murnau? (n=354)

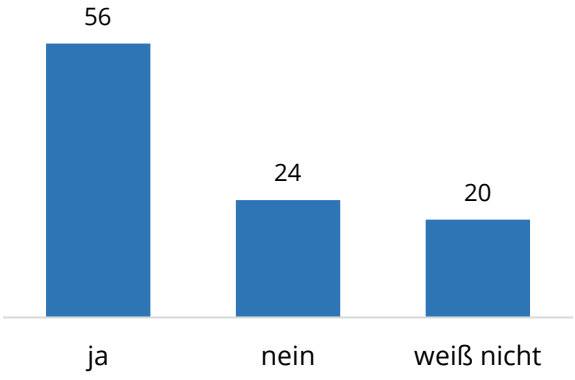



43 Prozent der Schüler_innen hätten gerne mehr Informationen über Angebote für Kinder in der Kommune, während elf Prozent der Befragten keine weiteren Informationen wünschen. 46 Prozent der Kinder sind sich nicht sicher, ob sie mehr Informationen benötigen.

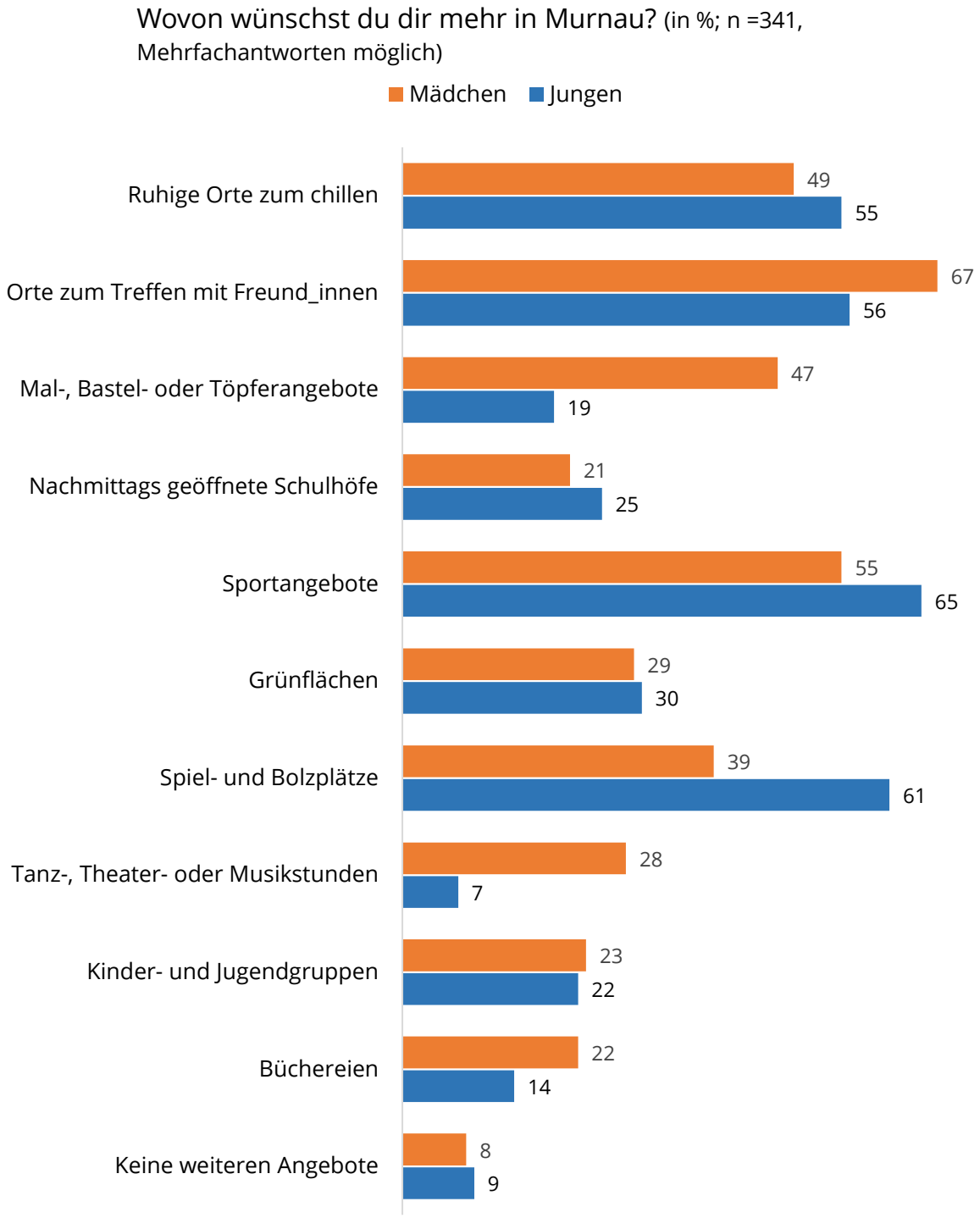
# Das Recht auf Spiel, Freizeit und Ruhe

Damit sich Kinder frei entfalten können, brauchen sie eine Umgebung, die ihnen sowohl zuhause als auch in ihrem Wohnort Möglichkeiten für eine aktive und kreative Freizeitgestaltung, Spiel und Bewegung sowie ausreichend Ruhe bieten. Befragt werden die Kinder entsprechend zu ihrer Freizeit und deren Gestaltung. Dazu gehört auch, welche Angebote in der Kommune noch ausgebaut werden könnten, um diese Freizeit besser zu nutzen.

Wenn du dir deine Woche anschaust, hast du das Gefühl, dass du genügend Freizeit hast? (in %; n=352)

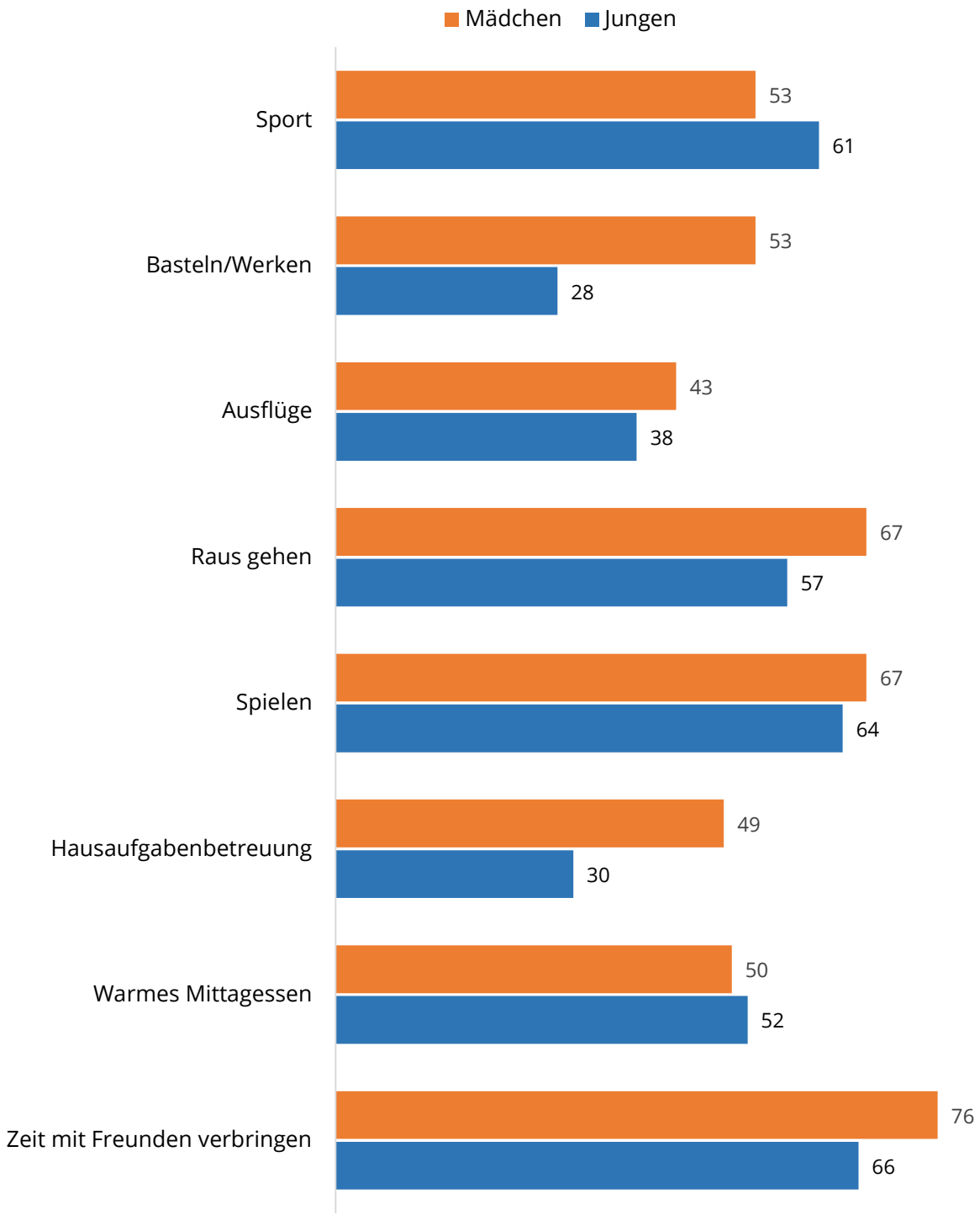



Mit 56 Prozent hat die knappe Mehrheit der befragten Kinder nach eigenen Angaben genügend freie Zeit in der Woche. 24 Prozent geben an, nicht genug Freizeit zu haben. 20 Prozent der befragten Kinder ist sich bezüglich dieser Frage unsicher.




Mehr als die Hälfte der Kinder wünschen sich mehr Orte zum Treffen und ruhige Orte zum Chillen. Diese Wünsche werden von beiden Geschlechtern hoch bewertet. Deutliche Geschlechterunterschiede finden sich zu den Angeboten für Tanz, Theater, Musik (28 vs. 7 Prozent) bzw. Angebote zum Malen, Basteln oder Töpfern (47 vs. 19 Prozent), die überwiegend von Mädchen benannt wurden. Für Spiel- und Bolzplätze haben sich mit 61 Prozent deutlich mehr Jungen ausgesprochen (im Vergleich nur 39 Prozent der Mädchen). Ca. ein Drittel der Befragten wünscht sich mehr Grünflächen in Murnau. Weniger Zuspruch erhalten nachmittags geöffnete Schulhöfe, Kinder- und Jugendgruppen oder Büchereien.

Falls Du den Hort, die Mittagsbetreuung oder die Offene Ganztagsschule besuchst, was ist dir dort wichtig? (in %; n =198, Mehrfachantworten möglich)



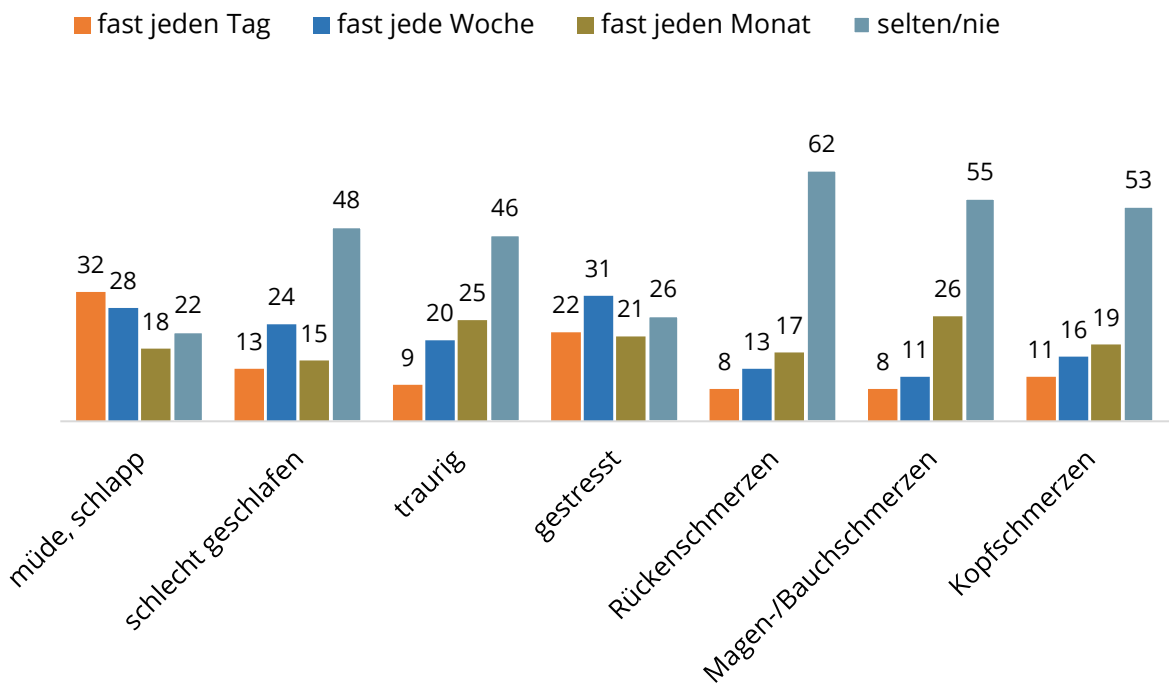
Mädchen und Jungen, die den Hort, die Mittagsbetreuung oder die offene Ganztagsschule besuchen ist am wichtigsten, dort Zeit mit Freund_innen zu verbringen und spielen zu können. Etwas mehr Mädchen (67 Prozent) als Jungen (57 Prozent) mögen den Aspekt rausgehen zu können. Jungen in der Betreuung (61 Prozent) finden es wichtig Sport zu machen, etwas mehr als die Hälfte der Mädchen (53 Prozent) stimmt dem zu. Ein warmes Mittagessen zu erhalten und Ausflüge zu machen ist beiden Geschlechtern etwa gleich wichtig. Deutliche Unterschiede bei den Geschlechtern zeigen sich bei den Themen Basteln/Werken (53 vs. 28 Prozent) und Hausaufgabenbetreuung, (49 vs. 30 Prozent) die vermehrt von Mädchen als wichtig erachtet werden.

# Das Recht, gesund aufzuwachsen

Jedes Kind hat das Recht, in einem gesunden Umfeld aufzuwachsen, um sich bestmöglich zu entwickeln. Wir wollen von den Kindern erfahren, wie es ihnen seelisch und körperlich in der letzten Zeit ergangen ist. Wir fragen, wie sie ihre Gesundheit einschätzen, wie oft sie sich bewegen und wie sie sich ernähren.

## Gesundheit der Kinder

Konkret fragten wir danach, wie oft die Kinder in letzter Zeit Kopf-, Magen-/Bauch- oder Rückenschmerzen hatten, wie oft sie sich gestresst, müde und schlapp gefühlt haben. Auch nach dem seelischen Wohlbefinden, der Traurigkeit und der Schlafqualität wird gefragt.



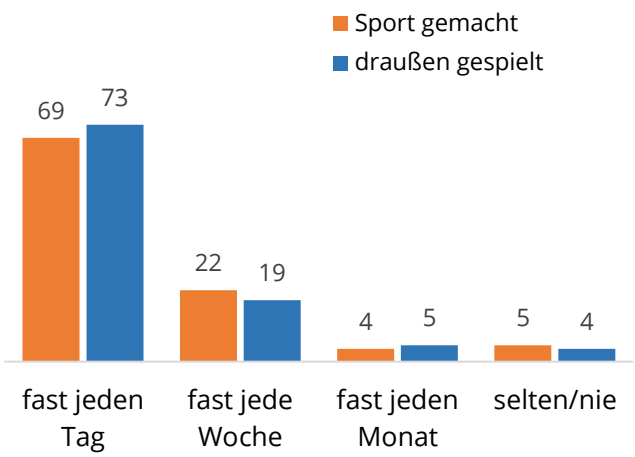

Wie oft hast/warst du in letzter Zeit...? (in %; n = 354)

Am häufigsten gaben die Kinder an, dass sie sich müde und schlapp fühlen. Mehr als die Hälfte der Kinder waren in letzter Zeit fast täglich oder wöchtlich müde oder schlapp. Dazu passt, dass 37 Prozent der Befragten nahezu täglich oder wöchentlich schlecht schlafen. Auch Stress spielt im Leben vieler Kinder eine Rolle: 22 Prozent geben an, sich fast täglich, 31 Prozent fast jede Woche gestresst zu fühlen. Traurig waren in der letzten Zeit 9 Prozent aller Kinder täglich, 20 Prozent fast jede Woche. Während Müdigkeit, Schlappheit, Traurigkeit und Stress eher regelmäßig vorkommen, treten Rücken- und Bauchschmerzen etwas seltener auf. Allerdings geben 27 Prozent der Befragten an, fast täglich oder jede Woche unter Kopfschmerzen zu leiden.

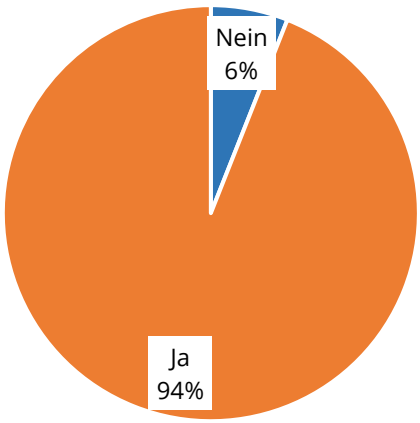
Bewegung und frische Luft sind elementar für eine gesunde Entwicklung und das Wohlbefinden. Deshalb werden die Kinder gefragt, wie oft sie in letzter Zeit Sport gemacht haben und wie oft sie draußen gespielt haben.

Mehr als zwei Drittel der Schüler_innen spielt täglich draußen und machen täglich Sport.

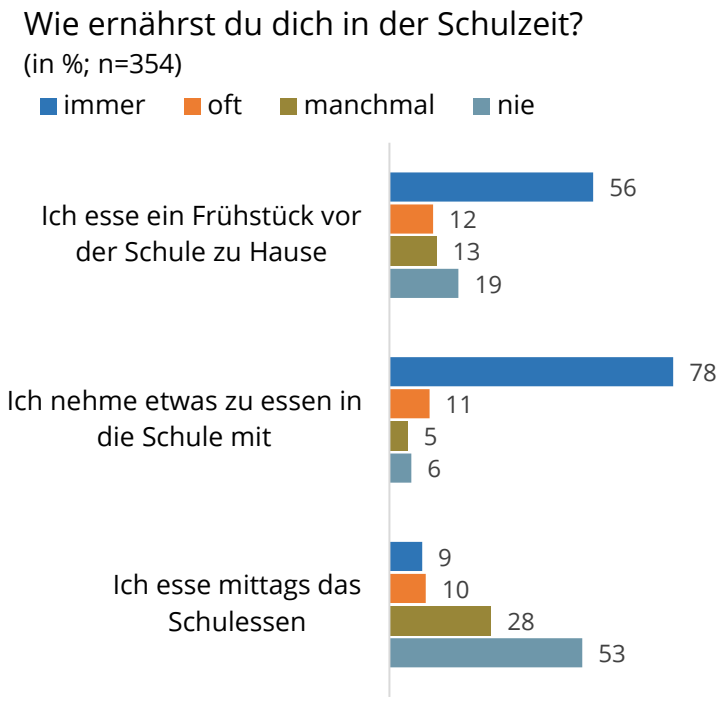
Wie oft hast du in der letzten Zeit ....?
(in %; n = 354)




Weißt du, an wen du dich wenden kannst, wenn es dir nicht gut geht oder du nicht weiter weißt? (in % n= 345)




Nachdem die Kinder zu körperlichen und psychischen Beschwerden sowie zu ihrem Bewegungsverhalten befragt wurden, möchten wir von ihnen wissen, ob sie wissen, an wen sie sich bei physischen bzw. psychischen Problemen wenden können. Die deutliche Mehrheit der Kinder wüsste im Falle von Problemen eine Ansprechperson (94 Prozent). Nur sechs Prozent der Kinder wüsste keine Ansprechperson. Es ergeben sich keine signifikanten Unterschiede bei den Antworten von Mädchen und Jungen.

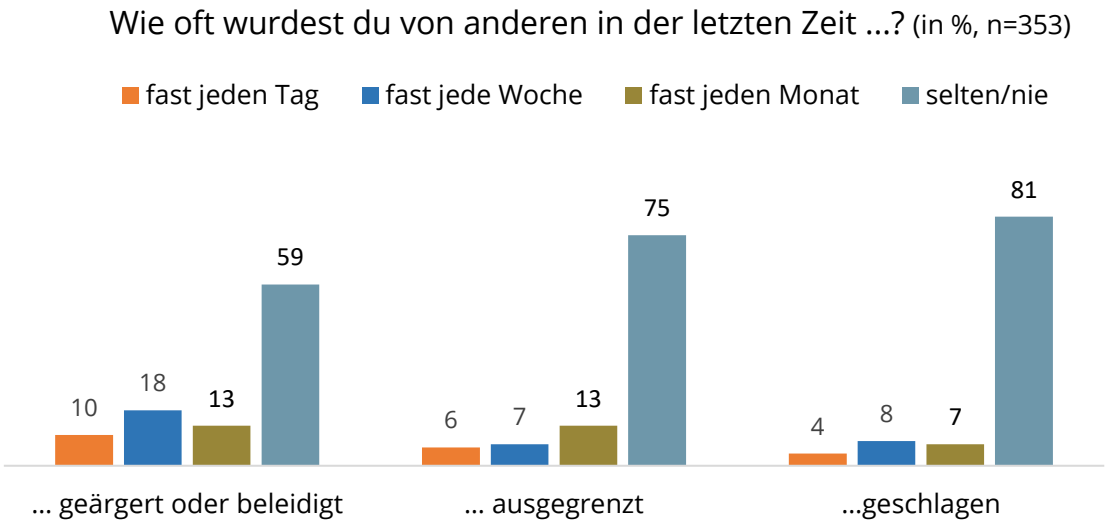



Zuletzt haben wir uns nach dem Essverhalten der Kinder vor und in der Schulzeit erkundigt.

Mehr als die Hälfte aller Kinder frühstücken immer oder oft vor dem Unterricht zu Hause, 13 Prozent der Kinder tun dies manchmal. 19 Prozent der Schüler_innen essen nie ein Frühstück zu Hause. Der überwiegende Teil der Kinder (78 Prozent) nimmt immer etwas zu essen in die Schule mit. Knapp ein Fünftel der Kinder (19 Prozent) der Kinder essen immer oder oft mittags das Schulessen.

# Das Recht, ohne Gewalt aufzuwachsen

Kinder haben nach Art. 19 der UN-Kinderrechtskonvention das Recht, vor jeglicher Art körperlicher oder seelischer Gewalt, Misshandlung und Vernachlässigung geschützt zu werden. Eine verbreitete Form von Gewalt, insbesondere unter Kindern, ist das Mobbing. Dies kann von Hänseleien über Ausgrenzung bis hin zu körperlicher Gewalt wie Schlägen gehen. Im folgenden Themenkomplex werden die Kinder nach diesen Erfahrungen gefragt. Um die Erfahrungen der Kinder mit Mobbing und Gewalt zu ermitteln, werden mögliche Varianten wie Hänseleien, Beleidigungen, Ausgrenzung und Schläge abgefragt. Wenn diese regelmäßig über einen längeren Zeitraum erfolgen, kann von Mobbing gesprochen werden. Zu bedenken ist, dass die Frage nach dem Vorkommen von Schlägen von den Kindern auch über den Kontext Mobbing unter Kindern hinaus verstanden werden kann. Auch häusliche Gewalt kann hier von den Kindern gemeint sein.

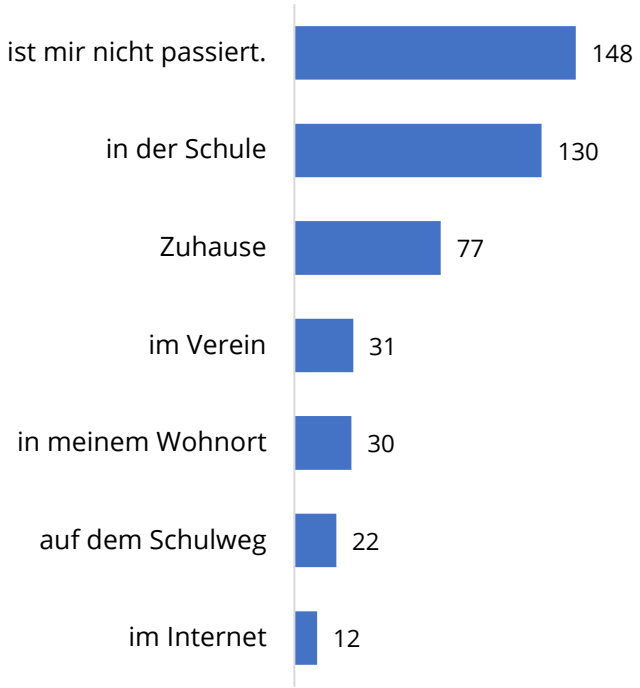



Zwar überwiegt der Anteil der Kinder deutlich, die in der letzten Zeit keine der genannten negativen (Gewalt)Erfahrungen gemacht hat, jedoch gibt es auch einige Kinder, die in letzter Zeit täglich oder wöchentlich gehänselt, beleidigt, ausgegrenzt oder geschlagen wurden.

Geärgert oder beleidigt wurden knapp ein Drittel der Kinder fast täglich oder wöchentlich. Zusammen mit den Kindern, denen dies fast jeden Monat passiert ist, sind 41 Prozent aller Schüler_innen betroffen. Ausgrenzung findet seltener statt. Aber auch hier sind es 13 Prozent, die täglich oder wöchentlich Ausgrenzungen erfahren. Geschlagen wurden in der letzten Zeit vier Prozent aller Kinder täglich (13 Kinder). Fast jede Woche wurden acht Prozent von anderen geschlagen. Insgesamt haben 19 Prozent aller Kinder (68 Kinder) in der letzten Zeit Gewalt in Form von Schlägen erfahren.

Gewalterfahrungen in Form von Schlägen betreffen mehr Jungen als Mädchen. Während insgesamt 16 Prozent der Jungen angeben, in der letzten Zeit täglich oder wöchentlich geschlagen worden zu sein, betrifft dies acht Prozent der Mädchen.

Wo ist dir das passiert? (absolute Zahlen, Mehrfachantworten möglich)

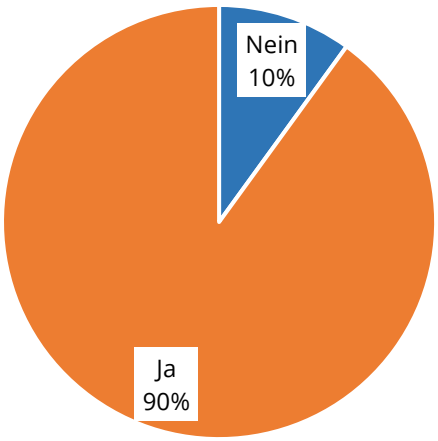



Im Anschluss werden die Kinder gefragt, in welchem Umfeld diese Erlebnisse stattfanden.

Am häufigsten machen die Kinder die angegebenen Mobbing- und Gewalterfahrungen in der Schule. Es folgen das zu Hause, der Verein und der Wohnort. Der Schulweg und das Internet werden seltener als Orte von Mobbing und Gewalterfahrungen genannt.

Für Jungen ist der Schulweg ein Ort an dem sie häufiger Gewalt erleben als Mädchen (acht Prozent vs. vier Prozent).

Weißt du, an wen du dich wenden kannst, wenn dir jemand Gewalt angetan hat ? (in %,n=347)

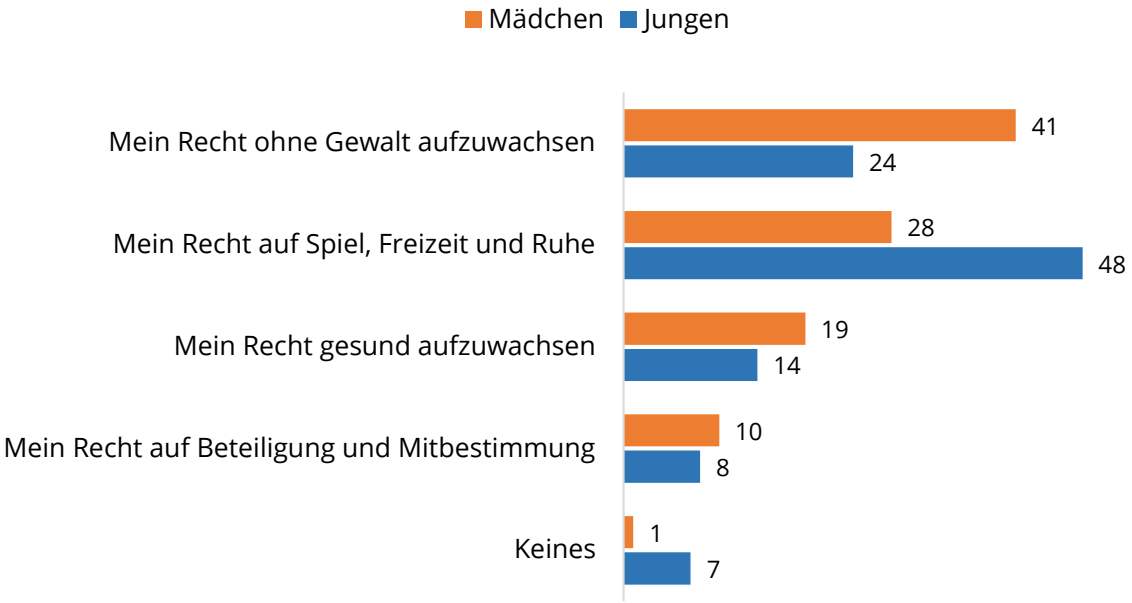



Abschließend wollten wir wissen, ob die Kinder wissen, an wen sie sich wenden können, wenn Ihnen jemand Gewalt angetan haben sollte. 90 Prozent der Befragten wüssten in diesem Fall eine Ansprechperson. Zehn Prozent wüssten dies nicht. Bei den Antworten gab es keine signifikanten Geschlechter Unterschiede.

## Bedeutung der Kinderrechte

Gegen Ende der Erhebung können die Kinder angeben, welches Kinderrecht ihnen besonders wichtig ist. Diese Frage wird deshalb am Ende gestellt, um den Kindern mit den vorangehenden Fragen einen Eindruck darüber zu vermitteln, welche Kinderrechte es überhaupt gibt und wie diese in der Praxis aussehen können. Hier kann jedes Kind nur eine Antwort ankreuzen.

Welches der folgenden Kinderrechte ist besonders wichtig für dich? (in %; n = 342)

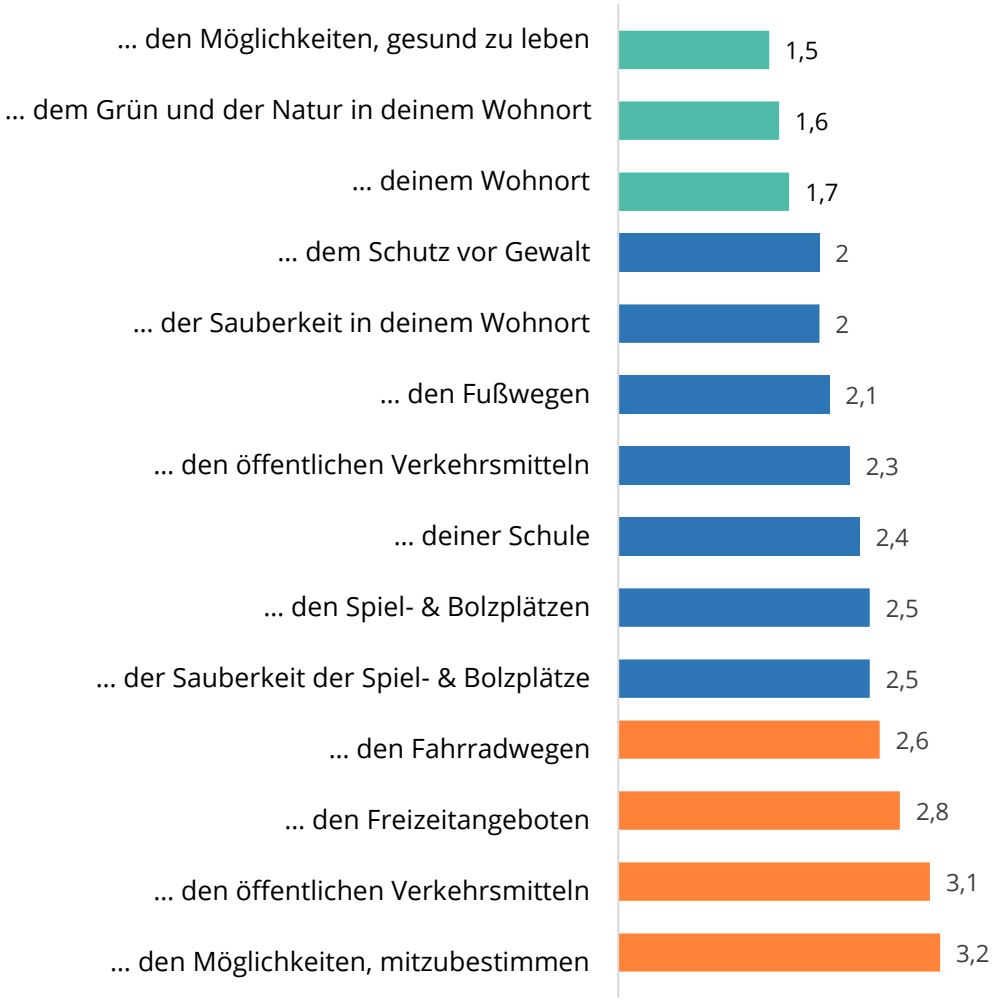



Die Auswertung zeigt, dass Jungen und Mädchen die jeweiligen Rechte teilweise sehr unterschiedlich bewerten. Priorisieren die Mädchen mit 41 Prozent das Recht, ohne Gewalt aufzuwachsen, steht bei den Jungen mit 48 Prozent das Recht auf Spiel, Freizeit und Ruhe an erster Stelle. Ebenfalls höher priorisieren die Mädchen das Recht auf gesundes Aufwachsen höher als die Jungen (19 vs. 14 Prozent). Das Recht auf Beteiligung und Mitbestimmung erachten sowohl die Mädchen als auch Jungen als weniger wichtig (Zehn bzw. acht Prozent).

# Zufriedenheit mit der Lebenswelt

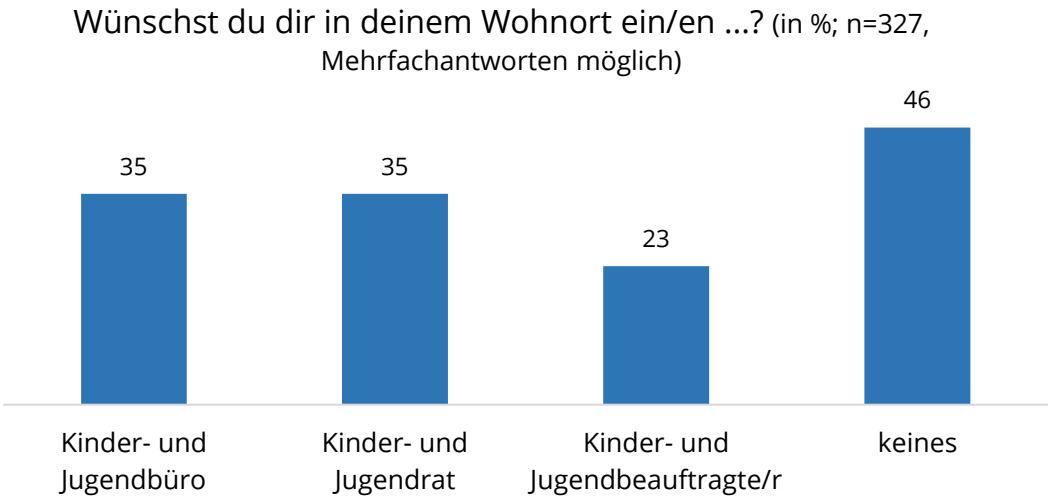
Kurz vor Fragebogenende sollen die Kinder einschätzen, wie zufrieden sie mit ihrer Lebenswelt in Murnau sind. Die Kinder können 13 verschiedene Kategorien mit dem ihnen bekannten Notensystem von 1 („sehr gut“) bis 6 („ungenügend“) bewerten. Für die Darstellung in der Graphik wird jeweils der Mittelwert der vergebenen Noten errechnet.

Welche Note gibst du in Murnau...? (n=354)




Am besten bewerten die Kinder die Möglichkeiten gesund zu leben und ihren Wohnort (Note 1,5). Am schlechtesten schneiden die Mitbestimmungsmöglichkeiten in Murnau ab (Note 3,2). Auch die öffentlichen Verkehrsmittel, die Freizeitangebote und die Fahrradwege werden im Vergleich mit den anderen Kategorien weniger gut bewertet.

## Interessenvertretungen für Kinder und von Kindern



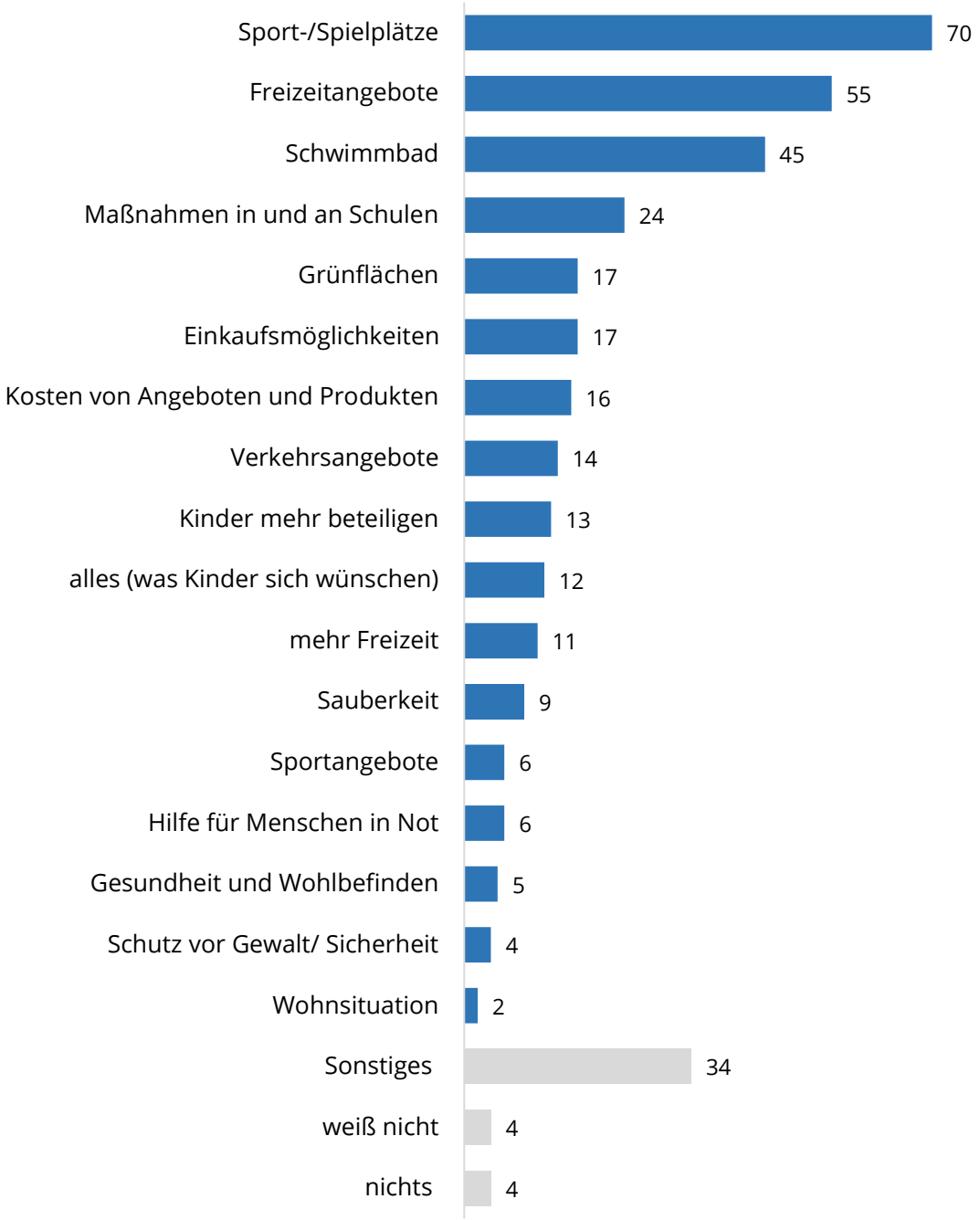

Ergänzend werden die Kinder gefragt, ob sie sich Angebote für unterschiedliche Formen von Kinderinteressenvertretungen in ihrem Wohnort wünschen. Hier können die Schüler_innen mehrere Antworten angeben.

35 Prozent der befragten Kinder wünschen sich ein Kinder- und Jugendbüro. Außerdem sprechen sich ebenfalls 35 Prozent für einen Kinder- und Jugendrat/ ein Kinder- und Jugendparlament aus. 23 Prozent halten eine_n Kinder- und Jugendbeauftragte_n in ihrem Wohnort für wünschenswert.

# Wenn ich Bürgermeisterin oder Bürgermeister wäre...

In einer abschließenden offen gestellten Frage können sich die Kinder überlegen, was sie als Bürgermeister_in für die Kinder und Jugendlichen in Murnau tun würden. Die Kinder äußerten sich zu folgenden Themen, die für diese Graphik kategorisiert werden.

Wenn du Bürgermeisterin oder Bürgermeister wärst, was würdest du für Kinder und Jugendliche in Murnau tun? (Anzahl der Nennungen; n = 271)



Im Antwortverhalten greifen die Kinder häufig Bereiche auf, die sich bereits bei der Notenvergabe zur Kommune abzeichnen. So würden sich viele Kinder als Bürgermeister_in vor allem für mehr und bessere Spiel- und Freizeitorte einsetzen. Dabei stehen vor allem neue Spiel- und Bolzplätze wie ein *„Indoorspielplatz“*, *„Spielplätze auch für ältere Kinder“*, aber auch ein Schwimmbad hoch im Kurs. Auch andere Freizeitaktionen für Kinder und Jugendliche, wie ein *„Ferienprogramm“,* einen *„Skaterpark“* oder *„mehr Treffpunkte für Kinder ab 8 Jahren“* werden gewünscht.

Im Bereich Schule benannten die befragten Kinder u.a. den Wunsch nach *„mehr Mitbestimmung“, „Tablets in Schulen“,* und die Öffnung von Schulhöfen nach Schulschluss.

Auch Maßnahmen in der Kategorie Umwelt- und Naturschutz sind vielen Kindern wichtig. Wiederholt wird hier der Wunsch nach mehr Grünflächen geäußert: *„grosse Grünflächen wo man selber Obst und Gemüse, Blumen anbauen kann“*.

Die Inflation ist zudem ein Thema, dass Kinder in Murnau beschäftigt. Vor allem wünschen sie sich günstigere Angebote beim Essen: *„kinder in der schule sollen nicht so viel geld für essen bezahlen“*, *„kostenloses Wasser“*, oder einen günstigen Döner für Schüler_innen.

Die Verkehrssituation in Murnau wird auch von den befragten Kindern thematisiert. In diesem Kontext wurden Wünsche geäußert wie: *„bessere Schulwege und die Straße zum Gymnasium bzw Realschule evtl erweitern, da der Bus ziemlich knapp und schnell an dir vorbei fährt“*, eine *„ampel bei bushaltestelle mittelschule zumindest zebrastreifen, und „mehr Radlwege. es ist sehr gefährlich zu radeln.“*

Stand: Berlin, 25.07.2024